

Die Siegesserie ist gerissen: 3-5 im bedeutungslosen Spiel gegen Gröbenzell

Ohne Armin Höller, der in die Slowakei zu einer Familienfeier gereist war und sein erstes Punktspiel in einer bayerischen Liga seit 30 Jahren verpasste, und ohne Stephan Crone, der ebenfalls bei einer Familienfeier weilte, waren wir etwas ersatzgeschwächt, aber keineswegs ohne Ambitionen zum letzten Auswärtsspiel der Saison aufgebrochen. Christian Beimler und Alex Pertaia, die Topscorer der zweiten Mannschaft, standen als Ersatz parat und wir waren alle hochmotiviert, auch den siebten Sieg in Serie zu erringen. Die Gastgeber traten erstmals in der Saison mit ihrer derzeit stärksten Aufstellung an, da es für sie noch um den Klassenerhalt ging.

So spielten dann beide Teams von Beginn an auf Sieg: Gröbenzell, weil sie mussten und wir, weil wir unseren Lauf fortsetzen wollten. Es entstanden schon früh wilde Stellungen, insbesondere an den Brettern 3 bis 5, wo Edi Huber gegen Tobias Walter eine Figur für zwei Bauern geopfert hatte, Andreas Kampert gegen Franz Scheckenbach einen scharfen Sizilianer aufs Brett gebracht hatte und ich, Georg Seisenberger, gegen Philipp Tunka ein Figurenopfer anstrebte. Auch bei Leo Knoblauch gegen Albert Kaunzinger war früh große Asymmetrie am Brett, was eine umkämpfte Auseinandersetzung erwarten ließ. Etwas langweiliger hatte unser Topscorer Thomas Niedermeier gegen Anton Schmidt eröffnet und auch bei Philip Schwertler gegen Rupert Stocker war ein ruhiger positioneller Kampf entstanden. Unsere beiden Youngsters starteten konzentriert und sehr solide. Christian konnte Werner Seiferts Eröffnungsinitiative neutralisieren und Alex hatte gegen Jan-Erik Schrader eine kleine Anfangsinitiative. Insgesamt konnte man an allen 8 Brettern nicht sagen, wer da besser aus den Startlöchern gekommen war.



Pertaia – Schrader: gehaltvoll



Schmidt – Niedermeier: Langweilerschach

Die ersten Vorteile sichert sich dann Andreas, der mit einer Dame auf e5 die weiße Initiative zum Erliegen brachte. Bei Edi konnte man nicht sagen, wie seine Stellung mit zwei Bauern für die Figur zu bewerten war.



Scheckenbach-Kampert: kein Hallenhalma!



Huber-Walter: Sd5:!!?

Völlig absurd war meine Entscheidung in der folgenden Diagrammstellung mit Sf7:!!?? zu opfern. Ich war überzeugt, dass das Opfer große praktische Chancen bieten würde, aber auch große Risiken. Zu meinem Erstaunen zog Philipp nicht Dd4:, wonach es viele interessante Fortsetzungen gab, aber Weiß immer einen ganzen Turm ins Geschäft stecken musste, mithin vermutlich zu viel. Nach Kf7:?! fg:+ war ich bereits trotz Minusfigur am Drücker und wenige Züge später war die schwarze Stellung schon sehr schwer zu verteidigen. Philipp zog Dd4:? und nach Tad1! Dc5: nutzen Schwarz die beiden Mehrfiguren nichts mehr. Weiß gewinnt. Wie?



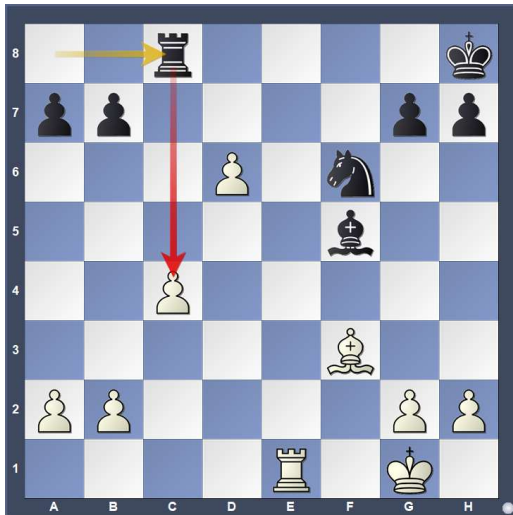
Seisenberger-Tunka: Sf7:!!??



Seisenberger-Tunka: Dd4:? Tad1!

Das 1-0 sollte leider nicht lange halten, denn nahezu zeitgleich gab Edi auf. Er hatte das objektivere Opfer von uns beiden gebracht, verpasste aber im Diagramm unten, seine guten Gewinnchancen zu realisieren und stellte die Partie mit zu ruhigen Zügen (beginnend mit b3?!)

ein. Mit g4! Ld7 (oder Ld3 g5 Sd7 Lg4!) g5! hätte er wohl gewonnen. Denn Se8 scheitert bereits an Te7 nebst d7 und auch ein entlastender Turmtausch mit Te8 Te8: Se8: c5! bringt Weiß auf die Siegerstraße. Zu allem Übel stand Andreas auf Verlust, nachdem er mit der unnötigen langen Rochade seinen König in eine mehr als missliche Lage gebracht hatte.



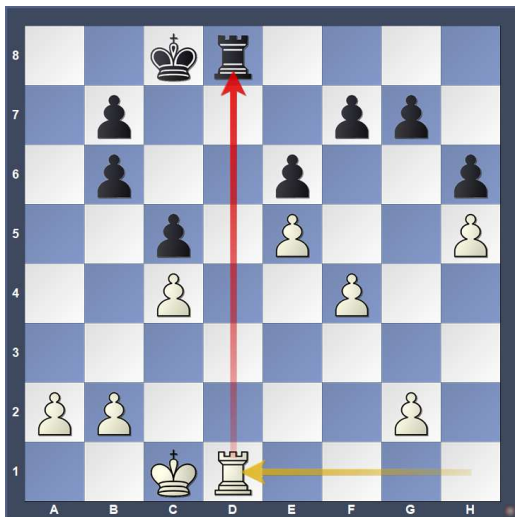
Huber-Walter: kritische Stellung



Scheckenbach-Kampert: kritische Stellung

Erstaunlicherweise konnte er in dieser Bedrängnis noch großen Widerstand leisten und so verflug der Größenzeller Vorteil zusehends. Im Diagramm oben hätte Franz Scheckenbach allerdings mit ed: De6 Le4! Noch überzeugend gewinnen können. Aber auch Sa5 in der Partie sah gut aus. Jedoch verteidigte Andreas zäh und so hätte es studienartiger Wendungen bedurft, um den weißen Gewinn festzuhalten. Am Ende kam Andreas mit einem nicht unverdienten, aber hart erlittenen weißen Dauerschach davon: 1,5-1,5

Nach diesen drei Abenteuerpartien kamen wir langsam ins Rollen. Tom hatte zum Riesenzentrum noch einen Bauen gewonnen. Seine neue Art des „Guten-Schwiegersohn-Schachs“ ist einfach unwiderstehlich. Er macht keine Fehler, sein Spiel ist attraktiv, er behandelt seine Figuren mit viel Liebe und steht Zug-für-Zug immer besser da. Auch Leo stand mit Turm auf der 7.Reihe klar besser. Er schickte sich an, den schwarzen Monarchen zu erlegen und Albert goss zu allem Überfluss mit f5 noch Öl ins Feuer, das in seinem Hinterhof bereits hell loderte. Christian hatte sich inzwischen konsolidiert und ein sehr Remisverdächtiges Turm-Endspiel erhalten und auch Alex kämpfte mit guten Verteidigungszügen um Ausgleich. Philip hatte seine anfangs gedrückte Stellung bereits ausgeglichen, das weiße Läuferpaar zerrissen und sein Springer hatte durchaus Potenzial in naher Zukunft die beste Figur am Brett zu werden.



Seifert – Beimler: ausgeglichen

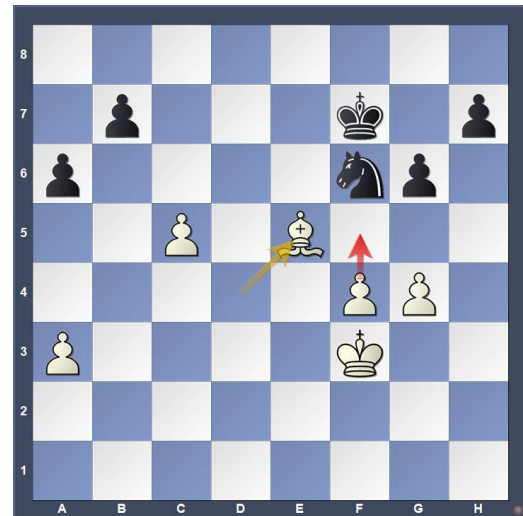


Stocker – Schwertler: ausgeglichen

Als Tom dann das 2,5-1,5 vermeldete, sah alles nach einem Auswärtssieg aus. Es war im Diagramm unten nicht mehr entscheidend, dass Anton den Le5 einstellte; auch nach einem Zug wie Ld4 (statt T1d2) hätte es nach Sc6 Lb6 und Sg4 keine weiße Verteidigung mehr gegeben. Philip nahm alsbald ein gerechtfertigtes Remisgebot an und Leo schickte sich an, entscheidend Material zu gewinnen.

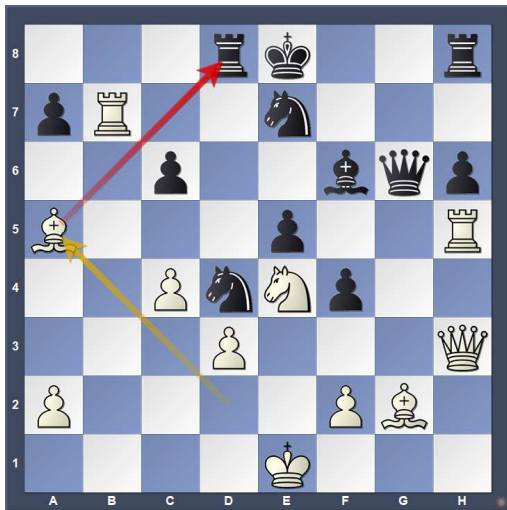


Schmidt – Niedermeier: Schwarz gewinnt



Stocker – Schwertler: Remis

Es sah also alles nach einem 4-2 und am Ende einem 5-3 oder 4,5-3,5 für uns aus. Leo griff im linken Diagramm unten folgerichtig mit La5 den schwarzen Turm auf Td8 an und Albert sah seine letzte Schwindelchance in f3!?. Nun hätte Ld8:!? noch einige Verwicklungen geboten, aber nichts sprach gegen Lf3:!! und weißen Gewinn. Schwarz hat danach nur noch ein Schach mit Dg1+ und nach Kd2 keine Fortsetzung, die seine Stellung noch zusammenhält. Leider kam jetzt das große Drama. Leo unterlief in Zeitnot mit dem scheinbaren Prophylaxezug Lf1? ein kapitaler Bock. Albert konterte brillant mit De4:!! und die Dame ist wegen de: Sc7# tabu.



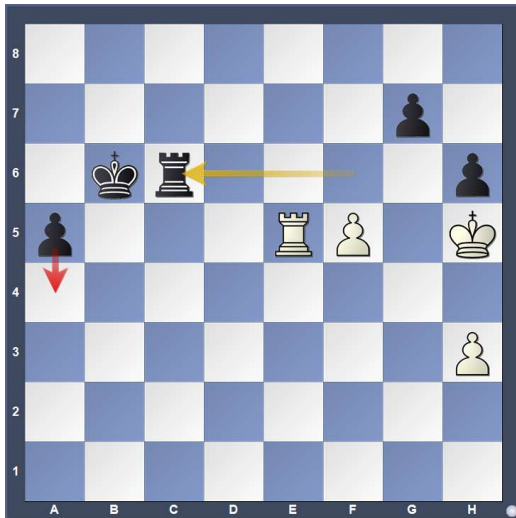
Knoblauch – Kaunzinger: Weiß steht besser



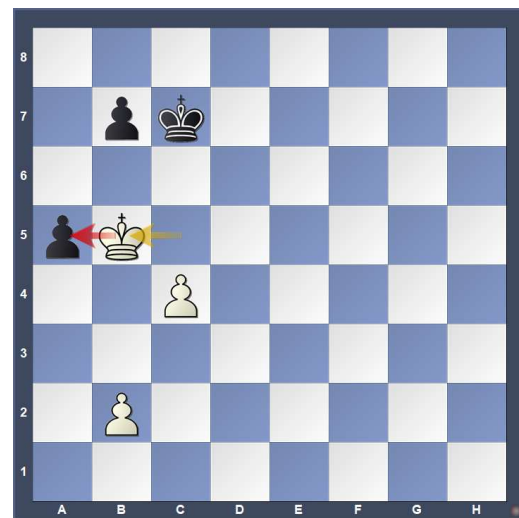
Knoblauch – Kaunzinger: Spielentscheidung

Dieser Genickschlag stellte statt dem sicher geglaubten 4-2 auf 3-3 und damit standen wir auf einmal mit dem Rücken zur Wand. Denn Alex und Christian standen beide unter Druck und hatten nur noch geringe Remischancen. Christian hatte leider statt dem remislichen Turmendspiel ein Bauernendspiel forciert, was wegen seiner Damenflügelchwäche kaum haltbar erschien und Alex hatte zunächst einer überzeugenden Kombination von Jan-Erik nur unter Bauernverlust begegnen können und stand in der Zeitnotphase glatt auf Verlust.

Aber Jan-Erik tauschte ohne Not seine Dame und Alex ergriff seine Chance und liquidierte den starken schwarzen b-Bauern und erreichte damit ein ausgeglichenes Turmendspiel mit Minusbauer. Nichts sprach im Diagramm unten gegen Te1 und der schwarze a-Bauer kommt nicht in Gang. Aber auch Te7 hält Remis; nach Tc7 Te1 marschiert der weiße König mit dem f-Bauern in Richtung der schwarzen Bauern g und h: z.B. a4 Kg6 a3 f6 gf: Kh6: und weiß hält Remis. Es gibt hier keine schwarzen Gewinnideen mehr. Aber Alex wurde zu impulsiv, zog Te6 mit der Idee den g7 mit dem König abzuholen. Aber genau diese Idee ist ein Tempo zu langsam. Nach a4 Kg6 a3 Kg7:? Te6: de: gewinnt jetzt Schwarz mit a2 d7 wegen a1D+. Ein bitteres Ende eines harten Kampfes für Alex. Er hat sich gegen den zweitbesten Spieler der Liga teuer verkauft, aber am Ende seinen Lohn nicht mitgenommen. Ebenso bitter war das Ende von Christian, der sein verlorenes Bauernendspiel mit großer Zähigkeit verteidigte. Im Diagramm unten wollte er b6 ziehen, aber nach c5 bc: Kc5: a4 Kb4 a3 Ka3: Kc6 Kb4 Kb6 b3! fehlt Schwarz ein Tempo zum Remis. Mit einem b-Bauern auf b3 wäre die Stellung Remis gewesen. Christian musste also den a-Bauern geben, aber Werner verwertete das verbleibende Endspiel mit zwei gegen einen Bauern sicher zum 5-3.



Pertaila – Schrader: Weiß am Zug hält Remis



Seifert – Beimler: Schwarz fehlt ein Tempo

Fazit: Wenn der Jugendtrainer von Alex und Christian mehr Wert auf Turmendspiele gelegt hätte, wäre der Wettkampf trotz einiger Nackenschläge immerhin noch 4-4 ausgegangen.

So blieb eine bittere Niederlage in einem hart umkämpften Match, das zwischen 6-2 und 2-6 alle Endergebnisse hätte haben können. Am Ende mussten wir den vielen von uns forcierten komplizierten Verwicklungen, die wir angestrebt hatten, zu viel Tribut zollen, wobei wir paradoxerweise durch zwei zu ruhige Fortsetzungen bei Edi und Leo am Ende verloren haben.

Es bleibt nichtsdestotrotz die Erkenntnis, dass wir eine überragende Saison gespielt haben und – auch in den Augen der Gröbenzeller – verdient Meister geworden sind. Der herausragende Spieler war natürlich Tom mit 8/9, aber auch Stephan, der als Stammspieler überzeugte, war mit 6/7 unschlagbar gut. Alle anderen Stammspieler performten ausgezeichnet, ob nun Armin mit 5,5/7, Edi mit 6/9, Andreas mit 5,5/8, ich mit 5,5/8, Philip mit 4,5/8 oder Leo mit 3,5/8 am Spitzenbrett. Erfreulich war auch zu sehen, dass die Nachwuchsspieler Alex und Christian zeigten, dass sie bald in der ersten Mannschaft zum Stammpersonal zählen werden. Herzlichen Dank auch an unsere Legionäre aus Schwaben und Franken, Andi Fröschle und Felix Baier, die je einmal eingeflogen werden konnten.

Wir dürfen nun alle gespannt auf das Abenteuer Landesliga sein. Die Meisterfeier wird am 29. Juni im Sportheim stattfinden.